



Liebe Geschäftspartner,

in der heutigen Ausgabe unseres Newsletters erhalten Sie wichtige Informationen aus der Logistikbranche, sowie spannende Neuigkeiten der John Spedition.

Über die Links können Sie die folgenden Themen im pdf-Format einzeln oder komplett aufrufen:

- 1. Es geht auch schneller...**
Expressdienste „fast“, „safe“ und „easy“ – europaweit !
- 2. Mauterhöhungen!**
Wie weit will der Staat noch gehen ?
- 3. Kostenlawine für Stückgutspediteure**
Wie man aus der Not eine Tugend macht...
- 4. Sendungen per Nachnahme**
Versand mit Bezahlgarantie oder veraltet ?

Herzliche Grüße aus Eichenzell

Ihre Birgit Bergemann



Es geht auch schneller...

Expressdienste „fast“, „safe“ und „easy“ – europaweit!

Sie möchten Ihrem Kunden einen schnellen und zuverlässigen Lieferservice bieten? Sie wollen mit einer termingerechten Anlieferung punkten, und dies auch unter höchstem Zeitdruck?

Sie möchten durch Ihren schnellen Service Neukunden gewinnen und sich von den Mitbewerbern abheben?

Und das Ganze zu fairen Konditionen?

Dann nutzen Sie unseren John X-Press Service! Wir übernehmen die bereitstehende Ware und transportieren sie auf dem schnellstmöglichen Weg direkt zu Ihrem Kunden.

Zudem gewinnen wir stetig weitere zuverlässige Partner dazu, um noch schneller und noch besser für Sie zu werden.

Das interessiert Sie? Sie haben konkrete Anfragen?

Herr Gabriel Bledea freut sich auf Ihre Anfragen telefonisch unter 06659/972 268 bzw. 0176/10197233 oder per E-Mail unter g.bledea@john-spedition.de.





Mauterhöhungen!

Wie weit will die Bundesregierung noch gehen?

Zum 1. Juli 2018 hat die Bundesregierung bereits die erste Mauterhöhung vorgenommen. Von diesem Tag an wurden alle Bundesstraßen in der Bundesrepublik mautpflichtig. Dadurch erweiterte sich das mautpflichtige Straßennetz in Deutschland von 15.000 km auf rund 52.000 km.

Der Staat rechnet zwar mit einer Zusatzeinnahme in Höhe von etwa zwei Milliarden Euro, doch wer soll diese Kosten tragen? Klar sollte sein, dass Transportunternehmen und Speditionen dieses Geld keinesfalls einfach so „aus dem Ärmel schütteln können“. Wenn die Unternehmen diese Zusatzbelastung nicht an die Auftraggeber weitergeben, ist das wirtschaftliche Überleben der Logistikdienstleister gefährdet.

Deshalb müssen auch wir als Spedition diese Kosten weitergeben. Sie als Endverbraucher müssen sich deshalb darauf einstellen, die Mehrkosten der Maut zu tragen.



Foto: www.verkehrsrundschau.de

Ihnen sind sicherlich schon auf den Bundesstraßen diese blauen Säulen aufgefallen. Viele verwechseln sie noch mit einer Blitzeanlage. Allerdings handelt es sich hierbei um Mautkontrollsäulen. Diese Säulen werden in ganz Deutschland aufgestellt, um die Lkws zu scannen und um später die Maut abrechnen zu können.

Doch die diesjährige Mauterhöhung ist dem Staat anscheinend noch nicht genug. Es geht weiter. Für den 1. Januar 2019 und den 1. Juli 2019 hat die Bundesregierung bereits eine erneute „Anpassung der Mautsätze“ angekündigt. Dann werden die Kosten für unsere schweren „Brummis“ nochmal um etwa 40 bis 60 Prozent steigen.



Kostenlawine für Stückgutspediteure

Wie man aus der Not eine Tugend macht...

In den kommenden Wochen und Monaten werden Logistikunternehmen viele Gespräche mit Ihren Kunden und Verladern führen müssen. Denn nicht nur der Abwicklungsaufwand steigt, um die geforderte Qualität sicherzustellen, sondern es kommen auch noch enorme Kostenschübe auf die gesamte Branche zu.

Einerseits wachsen die Mengen auf dem nationalen Stückgutmarkt immer weiter - die Netzwerke sind voll und andererseits nehmen die Akteure, nämlich die Stückgutspeditionen ab. Das heißt, dass nicht nur in saisonalen Spitzenzeiten eine massive Verknappung des Laderaums und des Fachpersonals zu verspüren ist.

Die externen Kostenbelastungen, wie Mautkostenerhöhungen, Energiekostenveränderungen oder auch die massiven Personalkostensteigerungen sind nicht zu umgehen und müssen von der Verladerschaft bezahlt werden. Um jedoch dem Kostendruck entgegen zu wirken, ist es wichtig, sich für die Zukunft richtig aufzustellen. Wenn Verlager und Spediteur die Prozesse gemeinsam durchleuchten und offen gestalten, so sollten sich hier diverse Möglichkeiten zur Optimierung in der täglichen Abwicklung ergeben. Informationen über den Versandzeitpunkt von Gütern sind beispielsweise oft schon viel früher zu bestimmen und essentiell wichtig für die Planung der Logistikdienstleister.

Es muss zudem über ganz neue und flexiblere Preisstrukturen und auch Abwicklungsprozedere nachgedacht werden. Starre Mengenvereinbarungen versus Flexibilität, saisonale Peaks und schwache Strukturzeiten, leicht oder schwer zu handelnde Güter, enge Zeitfenster versus flexible Abhol- und Anlieferzeiten müssen analysiert und in der Preisgestaltung berücksichtigt werden.

Wie bereits schon die alten Römer gesagt haben, sollte man „Aus der Not eine Tugend machen“ - die Chancen des digitalen Zeitalters nutzen – die Schnittstellen und den Informationsfluss zwischen Verlager und Logistiker zu optimieren, um final die Performance für Ihren Endkunden sicherzustellen.

Vergleiche: <https://www.dvz.de/rubriken/meinung/detail/news/kostensteigerungen-sind-eine-chance.html>



Sendungen per Nachnahme

Versand mit Bezahlgarantie oder veraltet?

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die CargoLine-Gesellschafter einstimmig beschlossen haben, ab dem 01.01.2019 die Nachnahme-Sendungen im Netzwerk nicht mehr zuzulassen.

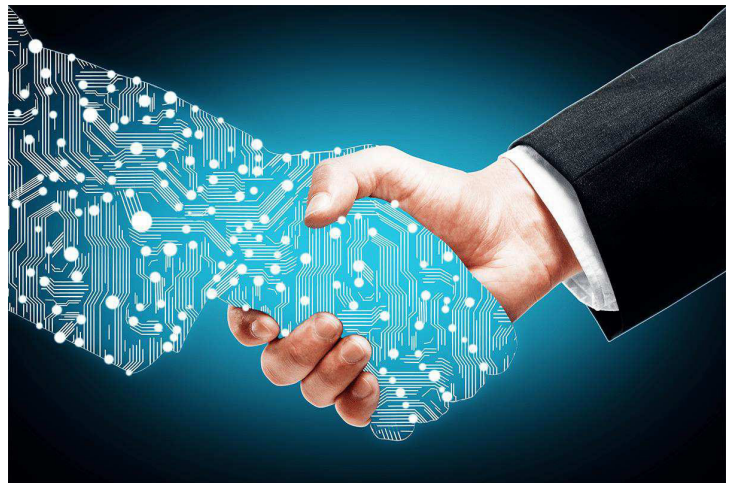


Foto: www.microtool.de

Im Zeitalter der Digitalisierung gibt es diverse Möglichkeiten des Online-Bankings, das Zahlungen kinderleicht macht und damit die Barzahlung nicht mehr erforderlich ist.